

**Neujahrsansprache 2010  
Landrat Günter Rosenke**

**Donnerstag, 07. Januar 2010  
Kreisverwaltung Euskirchen  
Jülicher Ring**

**W-W-W. Wirtschaft-Wachstum-Wohlstand**

meine Damen und Herren, das ist keine besondere Internetadresse, nein, das ist nur das Kürzel für den mehr als 50 Jahren bekannten Dreiklang aus Wirtschaft, Wachstum und Wohlstand.

Mit dem Beginn des neuen Jahrzehnts zeichnet sich eine Wohlstandswende in Deutschland ab und bringt den eben zitierten Dreiklang vielleicht in Gefahr.

Jeder weiß:

Eine Steuer- und Ausgabenpolitik, die über ihre Verhältnisse lebt, ist nicht länger tragbar.

Und die Frage:

„**Wer zahlt die Zeche?**“ wartet auf politische Antworten.

Konflikte werden unvermeidbar, wenn bei der Einschränkung öffentlicher Ausgaben Schwimmbäder, Bibliotheken, Sport-, Kultur-, Jugendfreizeit- oder Altentagesstätten zu den Opfern zählen.

Gar nicht auszumalen wäre es, wenn der Rotstift bei Familie und Bildung angesetzt würde!

Wir alle sind wieder einmal mehr aufgefordert, Pläne für die Zukunft zu schmieden.

**Zukunftspläne, die auch zum Problem passen!**

Dabei wollen wir uns von der Hoffnung leiten lassen;

denn wer seine persönlichen Werte an die härteren Zeiten anpasst, hat auch ab 2010 gute Jahre vor sich.

Meine Damen und Herren,

ich freue mich, dass Sie Interesse daran haben, gemeinsam mit uns die Pläne für eine gute Zukunft umzusetzen.

Wir brauchen Sie auch dafür und deshalb begrüße ich herzlich zu meinem 16.

Neujahrsempfang die Vertreter von

- Politik und Wirtschaft
- der Kirchen, Vereine und sozialen Verbände
- Behörden, Institutionen und Militärs
- und nicht zuletzt die Vertreter der Medien.

Ich begrüße außerdem den Chor

**The Gospel Company aus Euskirchen**

der uns heute Abend musikalisch begleitet.

Bei den Sängerinnen und Sängern und dem organisatorischen Chorleiter Holger Klee bedanke ich mich schon jetzt ganz herzlich.

Natürlich bedanke ich mich auch bei den Landfrauen, die uns heute wie in jedem Jahr mit Eifeler Köstlichkeiten verwöhnen.

Hilfreiche Hände haben wir aus der Restaurantfachklasse des Berufskolleg Eifel engagiert.

Acht Schülerinnen und Schüler freuen sich darauf, Sie bewirten zu können und ich freue mich, dass sie sich spontan zur Verfügung gestellt haben, vielen Dank!

Viele von Ihnen, sind von Anfang an dabei und haben in meinen früheren Ansprachen festgestellt, dass sich bei uns im Kreis Euskirchen für die Menschen einiges entwickelt und verbessert hat, damit sie sich auch wohl fühlen können.

**Politik und Verwaltung** haben in der Vergangenheit gemeinsam Maßnahmen für die Bewältigung der anstehenden **Zukunftsaufgaben umgesetzt**.

Da ist es gut zu wissen, was sich um uns herum - z.B. in den Nachbarkreisen – tut.

**Können wir weiterhin Schritt halten?**

- Wir stehen im Wettbewerb, sind wir mit unseren Maßnahmen konkurrenzfähig?
- Können oder müssen wir uns verbessern?
- Können wir Aufgaben gemeinsam erledigen?
- Wer kann die Federführung für eine gemeinsame Aufgabe übernehmen?

Diese und viele weitere Fragen können nicht nur vom Schreibtisch aus beantwortet werden.

Man muss vielmehr draußen vor Ort, auch außerhalb der Kreisgrenzen, tätig sein.

Nur so lassen sich Vergleiche vernünftig vornehmen.

Nur so lässt sich die Zukunft weiter entwickeln.

Hierbei helfen natürlich politische Programme.

Auch daran orientiert sich unsere Verwaltung und arbeitet sorgfältig entsprechende Beschlussvorlagen aus.

Gerade jetzt fragen wir uns verstärkt:

Was mag uns die Zukunft bringen?

Diese Frage steht insbesondere dann im Raum, wenn ein neues Jahr und mit ihm sozusagen die neue Zukunft beginnt.

Ich möchte versuchen, diese Frage mit den Worten des deutschen Aphoristiker Peter Benary zu beantworten. Peter Benary meinte, dass

**die Zukunft uns das bringt, „was wir der Zukunft bringen“.**

Zum Blick nach vorne gehört bei einem Jahreswechsel auch der Blick zurück.

Denn die Zukunft erwächst aus der Vergangenheit.

2009 war ein Jahr mit vielen wegweisenden und folgenreichen Entscheidungen.

Im letzten Jahr, dem **Superwahljahr 2009**, konnten die Bürgerinnen und Bürger gleich mehrfach entscheiden, welche Konzepte sie für die Zukunft als die tragfähigsten halten.

Die Wahlen haben im Bund die Weichen neu gestellt und werden eine Reihe von Veränderungen bringen.

Auch in unserem Kreis weht durch neue politische Verhältnisse im Kreistag ein neuer Wind.

Vieles ist neu, vieles hat der Bürger (Wähler) so entschieden und auch so gewollt: ein größerer Kreistag mit neuen Mehrheiten, eine zusätzliche Fraktion, ein parteiloser Bürger-Landrat.

An all dies werden wir uns im Kreis Euskirchen gewöhnen und wir werden auch zukünftig gemeinsam sachorientiert arbeiten.

Unsere Demokratie ist lebendig und stabil.

Mit dem **Grundgesetz**, dessen **60-jähriges** Bestehen wir letztes Jahr feierten, haben wir eine gute Basis für ihre Funktionsfähigkeit.

Deshalb halten wir Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit längst für selbstverständlich.

Doch auch bei uns sind diese Werte hart errungen worden.

In diesem Jahr werden wir daran erinnern, dass vor **65 Jahren der Zweite Weltkrieg zu Ende** ging und Deutschland von der nationalsozialistischen Diktatur befreit wurde.

Eine Folge von Krieg und NS-Terror war die Teilung unseres Landes, die Jahrzehnte dauerte und erst vor nunmehr **20 Jahren mit dem Mauerfall** überwunden werden konnte.

Viele Geschehnisse haben in diesem Jahr das ganze Land und sogar die **ganze Welt beschäftigt**.

Einiges davon hat unmittelbare Auswirkungen auf uns im Kreis Euskirchen.

Anderes nehmen wir durch eine intensive Berichterstattung wahr, auch wenn wir selbst hiervon nicht unmittelbar betroffen sind.

Geschehnisse von internationalem Charakter, die aber auch uns hier vor Ort unmittelbar berührt haben, waren im Jahr 2009 insbesondere die **Finanz- und Wirtschaftskrise** - worauf ich gleich noch eingehen werde - und der Ausbruch der Neuen Grippe, der sogenannten **Schweinegrippe**.

Lassen Sie uns zunächst ein Jahr zurück blicken:

Gemeinsam mit den Städten Euskirchen, Zülpich, Schleiden und Mechernich sowie den Gemeinden Weilerswist, Kall und Hellenthal wurde im Januar 2009 die **Nordeifel Tourismus GmbH gegründet**.

Fast zwei Jahre lang hatten sich die Tourismus- Verantwortlichen aus den Kommunen, die Bürgermeister, Kreisverwaltung und Politik mit der Neuorganisation der touristischen Strukturen im Kreis Euskirchen auseinandergesetzt.

Nachdem sich andere Teilregionen der Eifel zu touristischen Arbeitsgemeinschaften erfolgreich zusammengeschlossen hatten und mit guten Produktentwicklungen neue Zielgruppen erschließen konnten, haben wir den Entschluss gefasst, auch hier im Kreis mit vereinten Kräften den **Tourismus weiter zu stärken**.

Nicht alle Städte und Gemeinden konnten bisher von dem Konzept der Nordeifel Tourismus GmbH überzeugt werden.

Ich bleibe aber zuversichtlich, dass bereits die ersten erfolgreichen Produkte Anlass für ein Umdenken geben werden.

Ich bin davon überzeugt, denn als attraktive **Mittelgebirgsregion Eifel** sind wir ein durchaus **gefragtes Tourismusziel**.

Dazu trägt unsere Auszeichnung als **fahrradfreundlicher Kreis** ein großes Stück bei.

Vor Weihnachten erst durfte ich eine neue Urkunde der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte und Kreise entgegennehmen, wonach wir weiterhin das Prädikat fahrradfreundlicher Kreis Euskirchen tragen können.

Bei einer großen Veranstaltung im Sommer habe ich vom Kreis Euskirchen - von der **nördlichen Toskana** - gesprochen, und der Vergleich ist gut angekommen.

Zugegeben, bei den heutigen winterlichen Temperaturen lässt sich dieser Vergleich im Moment möglicherweise nicht vollständig nachvollziehen.

Aber Tatsache ist:

Wir wohnen da, wo andere gerne ihren Urlaub verbringen.

Wir haben als touristischer Standort viel zu bieten.

Und einen wichtigen Beitrag hierzu leistet auch der **Eifelsteig**, einer der aufstrebenden Fernwanderwege Deutschlands, der im April feierlich eröffnet wurde.

Ich setze voraus, dass Ihnen die vielen weiteren Freizeit- und Tourismusangebote, die sich über unseren ganzen Kreis erstrecken, bekannt sind.

Aus aktuellem Anlass möchte ich aber an dieser Stelle doch noch eine thematische Brücke nach Vogelsang bauen.

Die neue **Victor-Neels-Brücke** über den Urtsee, die es den Besucherinnen und Besuchern des Nationalparks zukünftig auch erlaubt, einen kurzen Weg zur Ordensburg Vogelsang einzuschlagen.

Schon bei meiner Festrede am 27. September anlässlich der feierlichen Übergabe hatte ich angekündigt, einen Ideenwettbewerb zur Namensfindung zu initiieren.

Die entsprechende Fachjury hat sich unter vielen Vorschlägen für den Namen Victor-Neels-Brücke entschieden.

Victor Neels war von 1970 bis 1980, in der Zeit meiner Amtsvorgänger – Landrat Josef Linden und Oberkreisdirektor Dr. Decker – **Kommandant der belgischen Streitkräfte am Standort Vogelsang**.

Der Name drückt die guten Verbindungen zu unseren belgischen Freunden aus und deshalb haben wir am 19. Dezember wurde die Brücke feierlich getauft.

Ein paar Wochen vorher haben wir das **Schwimmbad Vogelsang** eröffnen können, aber nur, weil Ehrenamtliche die Hemdsärmel hochgekrempt und in Eigenregie das Bad auf Vordermann gebracht haben und jetzt selbst bewirtschaften.

Stellvertretend für alle **ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürger**, davon haben wir ganz viele in unserem Kreis, von den Hilfsorganisationen angefangen bis zu den Betreuern im Jugend-, Senioren-, Kranken- und Behindertenbereich, ein **herzliches Dankeschön** für die Leistungen im vergangenen Jahr.

Sie alle sorgen auch dafür, dass sich die Menschen hier einfach wohl fühlen können.

Von dem Leuchtturmprojekt im Südkreis zum neuen Leuchtturmprojekt im Nordkreis:

der **PrimeSiteRhineRegion**.

Auf der 250 ha großen LEP Fläche zwischen Euskirchen und Weilerswist, sozusagen ein Filetstück, bestehen beste Voraussetzungen, um (mindestens) einem Großunternehmen Platz zu bieten um dort zu produzieren, zu vermarkten, zu verkaufen.

Ich bin sicher, dass wir auf Grund unserer Standortqualifikationen zu recht das Selbstbewusstsein haben können, um ein derart flächenintensives Großvorhaben hier anzusiedeln.

Wir müssen uns bewusst sein und dafür werben, dass die PrimeSiteRhineRegion, die LEP-Fläche, große Chancen bietet.

Nicht nur für die Stadt Euskirchen und die Gemeinde Weilerswist sondern für unseren ganzen Kreis und die gesamte Region.

Arbeitsplätze sind die positiven Folgen z.B. von flächenintensiven Großvorhaben. Arbeitsplätze bedingen Qualifikation und Qualifikation bedingt Bildung.

**Und Bildung wird die wichtigste Quelle künftigen Wohlstands sein.**

Deshalb lag mir ein Projekt ebenfalls besonders am Herzen: die Gründung des **regionalen Bildungsnetzwerkes**.

Feierlich wurde im Juni des vergangenen Jahres der Kooperationsvertrag zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und der **Bildungsregion Kreis Euskirchen** unterzeichnet.

Ziel dieser Vereinbarung und Ziel des regionalen Bildungsnetzwerkes ist es, alle kommunalen und gesellschaftlichen Kräfte vor Ort zur Unterstützung von Schulen zu bündeln.

Dadurch soll eine Optimierung der **Förderung von Kindern und Jugendlichen** bis zum erfolgreichen Übergang in eine Berufsausbildung oder in ein Studium erfolgen.

Unser gemeinsames **Ziel** ist es, **junge Menschen** soweit zu unterstützen, dass sie in die Lage versetzt werden, **eigeninitiativ und selbstverantwortlich** ihr Leben zu gestalten und sich an gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen zu beteiligen.

Das ist ein wichtiges Ziel, welches wir im Kreis Euskirchen seit vielen Jahren verfolgen.

Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die **Lernpartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen**.

Ebenfalls vor Weihnachten haben wir die **30. Lernpartnerschaft** ratifiziert; wahrlich eine Bereicherung sowohl für die Schulen als auch für die Unternehmen.

Nun sind wir gemeinsam mit vielen Akteuren auf dem Bildungssektor den konsequenten Schritt in ein regionales Bildungsnetzwerk gegangen.

Zielgruppe sind die größeren Kinder, die jungen Menschen auf dem Weg zum Erwachsen werden, aber auch die ganz kleinen haben wir im letzten Jahr besonders im Auge gehabt:

Ein ganzer Maßnahmenkatalog im Bereich der **Prävention zur Kindeswohlgefährdung** wurde präsentiert.

So starteten wir die **Baby- Begrüßungs-Besuche** in Zusammenarbeit zwischen dem Jugendamt in unserem Haus und der Stadt Euskirchen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt mit den 142 Kindertagesstätten im Kreis wurde trotz des hohen Aufwandes intensiviert. Weitere 25 Fachkräfte aus den Kindertagesstätten wurden zu zertifizierten **Kinderschutzfachkräften** ausgebildet.

Durch engere Zusammenarbeit von KiTas, Schulen, Polizei, Jugendamt, Kliniken, Ärzten und anderen professionellen Helfern werden Hilfebedarfe immer häufiger und frühzeitiger bekannt.

Und trotz der hohen finanziellen Belastungen für die öffentlichen Kassen, die damit verbunden sind, werden die erforderlichen Hilfen den Familien vor Ort zur Verfügung gestellt.

Wir werden auch weiter daran arbeiten, die Wahrnehmung für Kindernöte zu schärfen, das Erkennen von Notlagen zu optimieren um dann den Familien helfend zur Seite zu stehen.

Das Jahr 2009 stand über alle Grenzen hinweg auch im Zeichen der internationalen **Wirtschaftskrise**.

Was auf dem Finanzmarkt seinen Anfang nahm, hatte schnell den realen Markt erreicht.

Wir mussten erleben, dass Banken, Unternehmen und ganze Industrien umfangreicher Rettungspakete bedurften.

Eine Krise solchen Ausmaßes löste natürlich Verunsicherungen aus, doch die Bevölkerung behielt die Umsicht.

Die Bürgerinnen und Bürger räumten nicht ihre Konten leer, wie dies von manchen prophezeit wurde und wie es 1929 nach dem „Schwarzen Freitag“ geschah.

Und sie hielten auch ihr Geld nicht ängstlich zusammen, sondern konsumierten weiter, sodass immerhin der Binnenmarkt stabil blieb.

Hierzu hat sicherlich auch die **Abwrackprämie für Altautos** ihr Gutteil beigetragen.

Jedoch bleibt die Angst, dass das Problem mit dieser Maßnahme nur aufgeschoben und nicht aufgehoben wurde.

Günstig auf die Reaktion der Bürger hat sich aber auch ausgewirkt, dass die recht schnell beschlossenen Maßnahmen des Bundes und der Länder den Eindruck vermittelten, gegenzusteuern und die Krise in den Griff bekommen zu können.

Und mit dem zweiten **Konjunkturpaket** der Bundesregierung hat sich für den Kreis Euskirchen und für die kreisangehörigen Städte und Gemeinden der alte Spruch bewahrheitet, dass in jeder **Krise auch eine Chance** liegt.

Wir bekamen zusätzliche Fördermittel, mit denen wir nutzbringende beziehungsweise zukunftssichernde Projekte realisieren können.

Der Kreis Euskirchen erhält im Rahmen des Konjunkturpaketes II insgesamt **3.74 Mio €** aufgeteilt für Infrastruktur und Bildung.

Durch einen Tausch der Mittel mit dem Kreis Heinsberg, werden wir **1,5 Millionen € mehr in den Bildungssektor** investieren als uns ursprünglich zugedacht war.

Alle Maßnahmen im Rahmen des Konjunkturpaketes II, insbesondere auch die der Städte und Gemeinden, kommen vielen kleinen und großen Bürgerinnen und Bürgern des Kreises Euskirchen sowie Firmen und Betrieben zugute.

Bei diesen positiven Aspekten bleibt aber dennoch festzuhalten, dass die **Wirtschaftskrise großen Schaden** angerichtet hat.

Und die globale Finanz- und Wirtschaftskrise hat auch hier bei uns ihren Tribut gefordert:

**Sinkende** Gewerbesteuererinnahmen in den Städten und Gemeinden, **geringere** Landeszuweisungen und deutlich **steigende** Sozialausgaben.

Zu denken ist insbesondere auch an die vielen von **Kurzarbeit** betroffenen Menschen und ihrer ebenfalls dadurch betroffenen Familien.

Die konjunkturelle Kurzarbeit gilt auch für das Jahr 2010 als ein Risikofaktor. Zwar ist die Anzahl der Beschäftigten in Kurzarbeit seit März 2009 rückläufig, jedoch hat im gleichen Zeitraum die Anzahl der Betriebe, in denen Kurzarbeit beantragt wurde, zugenommen.

Auch unsere **Arbeitslosenquote** stieg im Jahresverlauf 2009 um 0,8 % auf **6,8%**.

Dennoch bescheinigt die Bundesagentur für Arbeit dem Kreis Euskirchen im Gesamtergebnis trotz der Krise eine überdurchschnittlich gute strukturelle Lage und außerordentliche Entwicklungspotenziale.

Möglicherweise hat uns diese Krise auch gelehrt und spüren lassen, dass materielle Werte tatsächlich vergänglich sind und schneller verrinnen, als wir schauen können.

Und hoffentlich hat uns diese Krise auch gelehrt, dass es über jeden materiellen Besitz hinaus **Dinge gibt, die einer Wirtschaftskrise trotzen**:

Das sind **insbesondere** unsere zwischenmenschlichen Beziehungen, unsere Freunde, und besonders unsere **Familie!**

An dieser Stelle erlaube ich mir eine ganz persönliche Anmerkung:

Auch wenn ich seit jeher die Bedeutung meiner Familie für mein Leben kenne, so hat mir dieses Jahr noch einmal ganz besonders vor Augen geführt, wie wichtig meine Familie für mich ist.

Ohne meine Familie hätte ich dieses schwierige Jahr sicher nicht so erfolgreich überstanden!

Verstehen Sie mich nicht falsch, ich möchte bei dieser Gelegenheit kein Loblied auf meine eigene Familie singen.

Ich möchte uns allen vielmehr die Bedeutung von Familie noch einmal vor Augen führen.

**Familie ist der Stabilisator einer Gesellschaft.**

Gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit, in der allerorts Erfolgsdruck herrscht und ständig erwartet wird, dass man funktioniert, ist die Familie ein Rückzugsraum.

Die Familie bietet wie kaum eine andere Institution die Gelegenheit, Sorgen und Nöte gemeinsam zu diskutieren und Probleme gemeinsam zu schultern.

Und obwohl sicher jeder von uns weiß, wie wichtig eine Familie ist, entscheiden sich viele Menschen, junge Menschen, dagegen, eine eigene Familie zu gründen.

Dabei ist die **Familie ein Erfolgsfaktor.**

Familie ist wichtig, Familie ist wertvoll.

Dies möchten wir uns im Jahr 2010 für jedermann sichtbar auf die Fahnen des Kreises Euskirchen schreiben.

## Das Jahr 2010 haben wir zum Jahr der Familie auserkoren.

Das Jahr der Familie dient nicht nur der öffentlichen Wertschätzung von Familie sondern auch dazu, die **Familienfreundlichkeit hier im Kreis Euskirchen** weiter zu steigern und uns als familienfreundliche Region zu profilieren. Es gibt bereits viele verschiedene Angebote im Kreis und in jeder kreisangehörigen Stadt und Gemeinde.

Daher dienen uns die Planungen für das Jahr der Familie auch als Bestandsaufnahme.

Und in diesem Zusammenhang kann ich sagen:  
Wir müssen uns nicht hinter anderen verstecken!

Unsere **Betreuungsquote im Kindergartenbereich** für die 3 bis 6jährigen ist mit mehr als 97 % ausgesprochen gut.

Auch die Kapazität im Bereich der **U-3 Betreuung** wird weiter ausgebaut und wird die gesetzlichen Vorgaben bis 2013 erfüllen, auch wenn dazu erhebliche finanzielle Anstrengungen des Kreises und der kreisangehörigen Städte und Gemeinden gefordert sind.

Wir haben die Betreuung von Kindern durch **Tagesmütter** erheblich verbessert, sowohl hinsichtlich der Qualifizierung dieser Arbeit als auch der Bezahlung dieses qualifizierten Angebotes.

Die mittlerweile **21 Familienzentren** in allen kreisangehörigen Städten und Gemeinden werden durch Vereine, Beratungsstellen und durch die Abteilung Jugend und Familie auf ihrem Weg unterstützt, sich als Ansprechpartner für die Familien vor Ort zu etablieren.

Bildung und Erziehung, Beratung und Unterstützung liegen hier in einer Hand. So können sowohl die Bildungschancen der Kinder als auch die Erziehungskompetenzen der Eltern gestärkt werden.

Und auch die Angebote der **Offenen Jugendarbeit** für die älteren Kinder und Jugendlichen im Kreis leisten einen wichtigen Beitrag, z.B. um sinnvolles Freizeitverhalten schätzen zu lernen und neue Wege der Konfliktbewältigung kennen zu lernen.

Das **Freizeitangebot** für Kinder, Jugendliche, Erwachsene - also für die ganze Familie - ist dank der vielen engagierten Vereine im Kreis Euskirchen hervorragend.

Die **Schulstruktur** der Grund- und Weiterführenden Schulen im Kreis ist dank der Schulträger, der Städte und Gemeinden, umfassend.

Eine gute **Bildungsinfrastruktur** zählt heute neben guten Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu den **Standortqualitäten** einer Gemeinde, einer Stadt und letztendlich auch eines Kreises.

Wie hatte ich eben formuliert?

**Bildung ist die wichtigste Quelle des Wohlstands!**

Und unsere Gesellschaft ist darauf angewiesen, allen Kindern eine gute Bildung zu vermitteln.

Wir brauchen ein Bildungssystem, das vom Kindergarten an Qualität bietet und eventuell bestehende Handicaps frühzeitig ausgleicht.

Es darf nicht sein, dass der soziale Status oder die Herkunft der Eltern darüber entscheiden, was aus den Kindern wird.

Chancengleichheit hat nichts mit Gleichmacherei zu tun, sondern damit, alle Potenziale auszuschöpfen und allen, wirklich allen Kindern eine Chance zu geben.

Denn, dass immer weniger Kinder geboren werden, und wir auf die Potenziale jedes dieser Kinder angewiesen sein werden, das ist uns heute bereits allen klar.

Meine **Neujahrsrede 2008** mit dem Schwerpunkt "**Demografischer Wandel**" zeigt heute deutlich, dass die Inhalte der Rede bis jetzt **nichts an Aktualität verloren** haben.

Wir sind im Kreis Euskirchen - was den Demografie Prozess anbelangt - aktiv und weiterhin auf einem sehr guten Weg.

Die Arbeitsgruppen für verschiedene Handlungsfelder wurden im letzten Jahr gegründet, haben ihre Arbeit aufgenommen und gelangen 2010 in die Umsetzungsphase.

Insbesondere die **Sensibilisierung** der gesamten Gesellschaft für die **Probleme**, die auf uns zukommen können, aber auch die **Chancen**, die sich daraus ergeben, halte ich für enorm wichtig.

Und ein wesentlicher **Baustein** im Rahmen des Demografieprozesses ist die **Förderung von Familie**.

Und als eine konkrete Maßnahme für Familien verstehen wir eben auch die Durchführung eines Jahres der Familie.

Wir möchten im Rahmen des Jahres der Familie gemeinsam auch die bereits vorhandenen Angebote bündeln und in einer großen, umfassenden Kampagne bewerben und natürlich weitere Angebote schaffen.

Ziel ist es außerdem, durch verschiedene Aktionen Partner auf Kreis- und Städte-, und Gemeindeebene zusammenzubringen, die sich für Familienfreundlichkeit einsetzen.

Nicht zuletzt wollen wir auch Unternehmen für das Thema Familienfreundlichkeit sensibilisieren.

Wir wollen erreichen, dass sich die Bürgerinnen und Bürger, die Familien hier im Kreis Euskirchen "einfach wohl fühlen", genau so, wie es unser Kreisslogan verspricht!

Sämtliche Aktionen und Veranstaltungen für das zweite Quartal dieses Jahres werden Sie in einem Veranstaltungskalender gebündelt finden.

Ich freue mich auf ein buntes, lebhaftes und erfolgreiches Jahr der Familie 2010 und auf viele Menschen im Kreis Euskirchen, die sich von den vielen Aktionen angesprochen fühlen werden.

Ich lade Sie und Ihre Familien bereits heute herzlich ein, das Jahr der Familie in den nächsten Monaten aktiv zu begleiten.

Ein weiterer bereits konkreter Bestandteil der Maßnahmen für mehr Familienfreundlichkeit ist die Einführung einer **Familienkarte**.

Wir möchten Familien, die im Kreis Euskirchen leben, einen Anreiz geben, Angebote von privaten Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen hier im Kreis Euskirchen zu ermäßigten Bedingungen zu nutzen.

Familien sollen damit nicht nur ihre Ausgaben reduzieren sondern auch zu gemeinsamen Aktivitäten in ihrer Freizeit ermuntert werden.

Das Konzept einer Bonuskarte **für Familien** mit mindestens einem **Kind unter 18 Jahren** funktioniert in anderen Kreisen schon sehr gut.

Wir möchten nun nachziehen, denn wer stehen bleibt, der steht im Weg, so lautet mein Leitsatz.

Natürlich auch vor dem Hintergrund, dass wir uns in einer Konkurrenzsituation mit anderen Kreisen und ganzen Regionen befinden.

Daher unterstütze ich die Einführung der **Familienkarte** und freue mich, dass die bisher beteiligten politischen Gremien hier im Kreis dies – mit Blick auf das Jahr der Familie – genauso sehen und **einstimmige Beschlüsse** hierzu gefasst haben.

Auch für unsere **kommunale Familie** sollen meine Ausführungen ihre Gültigkeit behalten:

Unsere kommunale Familie soll gekennzeichnet sein durch ein **vertrauensvolles Miteinander** und eine offene Diskussion.

Das alles auf **gleicher Augenhöhe**.

Keiner spielt den strengen Vater; die Kreisverwaltung ist vielleicht eher die große Schwester.

Dass unsere kommunale Familie zukünftig gemeinsam **viele Probleme** zu schultern hat, ist uns allen bewusst.

Denn auf uns kommt etwas zu:

Die Städte und Gemeinden spüren das bei den **sinkenden Steuereinnahmen**, was **verminderte Umlagegrundlagen** für die Kreisumlage zur Folge hat.

Darüber hinaus führen die **Auswirkungen der Demographie** zu weiteren Kostenerhöhungen.

Auf der Ebene des Kreises wiederum ist insbesondere der **soziale Sektor** betroffen.

Es ist ja allgemein bekannt, dass mehr als **75 %** des Finanzmittelbedarfs des Kreishaushaltes auf den **sozialen Sektor entfallen**.

Dieser besteht aus den Aufgaben

- für Soziales, darin enthalten u.a. die Kosten der Unterkunft für das SGB II, Hartz IV-Empfänger
- die Grundsicherung für Ältere sowie
- die Hilfe zur Pflege,
- den Aufgaben des Jugendamtes, darin insbesondere enthalten sind die Heimkosten sowie
- die Kosten für Kindergärten,

- und der Landschaftsumlage, die wir an den Landschaftsverband Rheinland zahlen und die dort insbesondere für Schulen und Hilfen für Menschen mit Behinderungen verwandt wird.

Die Zahl „75 %“ drückt es schon sehr deutlich aus:

Hier spielt die Musik, die für die Erhebung der Kreisumlage maßgeblich ist.

Rund 75% des Finanzbedarfs sind weder von mir noch vom Kreistag zu beeinflussen!

Wenn wir uns die Entwicklung der letzten Jahre bei diesen 75 % Finanzbedarf für Jugend und Soziales ansehen, dann wird man sehr betroffen.

Denn im Grunde steigen alle kostenträchtigen Fallzahlen seit Jahren, und das meist kontinuierlich.

Und es ist nicht absehbar, dass es irgendwo eine Trendwende gäbe.

„Hilfe von oben“ scheint es nicht zu geben:

Wir müssen leider festhalten, dass der **Bund und das Land die Kommunen im Stich lassen.**

Daran haben auch **Appelle** und Resolutionen in der Vergangenheit **nichts geändert**, die ja auf den verschiedensten Schienen gelaufen sind, auf der kommunalen Ebene sogar meistens – und das darf man nicht vergessen – vollständig **parteiübergreifend**.

Denn wenn Sie in den letzten Wochen auch die Presse in anderen Regionen unseres Landes verfolgen, dann stellen Sie fest:

Der **Kreis Euskirchen ist kein Einzelfall**, sondern eher das typische Beispiel.

Allerorten lauten die Schlagzeilen in etwa:

**„Explodierende Soziallasten erdrücken kommunale Haushalte“**

Die Entwicklung dieser Soziallasten ist aber

1. nicht von den Kommunen verursacht,
2. erheblich und daher
3. nicht durch Einsparungen im freiwilligen Bereich kompensierbar.

Ich halte fest:

Die vom Kreis nicht beeinflussbaren Soziallasten steigen und steigen, doch weder der Bund noch das Land kompensieren dies angemessen.

Folge ist der Kollaps der kommunalen Finanzen, der im Land Nordrhein-

Westfalen bereits bei einigen Kommunen eingetreten ist und wir wissen: Andere werden folgen!

**Und deshalb müssen der Bund und das Land den Kommunen endlich zur Seite stehen.**

Die Aussichten sind, soweit es um Finanzen geht, wahrlich trübe!

Wir werden aber nicht verzagen, sondern im **Dialog mit unseren Städten und Gemeinden** versuchen, die Zukunft aktiv zu gestalten.

Wir haben uns insbesondere mit den Bürgermeistern darauf verständigt, nach neuen Wegen durch **interkommunale Zusammenarbeit** zu suchen, um möglichst weitere **Einsparungen zu erzielen**.

Ich bin zuversichtlich, dass angesichts der ernsten Lage alle **Bürgermeister die geistigen Stadtmauern fallen lassen**.

Denn nur mit der gemeinsamen Bewältigung von Aufgaben können wir finanzielle **Verbesserungen** für den eigenen Haushalt und damit **für die Bürgerinnen und Bürger erreichen**.

Eines ist jedenfalls klar:

Eine lösungsorientierte Diskussion innerhalb unserer kommunalen Familie wird uns nicht nur in diesem Jahr intensiv beschäftigen.

Die Zukunft wird von diesem Thema dominiert werden.

Sie sehen, meine Damen und Herren:

Wir werden nicht müde, die Zukunft aktiv zu gestalten.

Und so möchte ich mit den Worten schließen, die ich eingangs zitierte:

**"die Zukunft bringt, was wir der Zukunft bringen"**.

Zusammengefasst aus den Vorbereitungen und Umsetzungen der Vorjahre sehe ich uns auch weiterhin auf einem guten Weg in die Zukunft, auch wenn wir uns hier und da einschränken müssen.

Lassen Sie uns gemeinsam vorangehen, in dem wir die eigenen Werte überprüfen und vor allem unseren Wohlstand nicht ausschließlich im Sinne von materiellen Werten – etwa viel Besitz oder viel Geld – betrachten.

Statt Wohlstand sollte das gemeinsame Wohlergehen in den Mittelpunkt gerückt werden.

**Gesundheit und Glück in der Familie und mit Freunden wird immer wichtiger.**

Wer das erkennt, kann auch in Zukunft gut leben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Freunden viel Glück und Gesundheit für 2010.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen nun noch gute Unterhaltung zunächst mit dem Chor The Gospel Company sowie im Anschluss gute Gespräche im Foyer bei Eifeler Köstlichkeiten.